

Weiterbildungskonzept Medizin Langnau

Spital Emmental AG
Medizinische Abteilung
Standort Langnau
Dorfstrasse 10
3550 Langnau i. E.

Tel. 034 421 33 00

Dr. med. Simon Schneiter Chefarzt Medizin Langnau
Email: simon.schneiter@spital-emmental.ch
Homepage www.spital-emmental.ch

Konzept Weiterbildungsstätte Langnau

Inhalt

1. Angaben zur Weiterbildungsstätte	2
1.1 Anerkennung der Weiterbildungsstätte	2
1.2 Besondere Merkmale der Weiterbildungsstätte	2
1.3 Betten und Patientinnen, Patienten	3
1.4 Struktur der Weiterbildungsstätte	3
1.5 Anzahl Stellen für Ärzte, Ärztinnen in Weiterbildung	3
2. Ärzteteam	3
2.1 Leitung der WBS (für die Weiterbildung verantwortlicher Arzt, Ärztin)	3
2.2 Stellvertretung der Leitung	3
2.3 Andere an der Weiterbildung beteiligte Kaderärztinnen / Kaderärzte	3
2.4 Verhältnis Weiterzubildende zu Weiterbildende (je zu 100%)	4
3. Einführung beim Stellenantritt und persönliche Begleitung	4
3.1 Notfalldienst/Bereitschaftsdienst	4
3.2 Administration und Berichtswesen	5
3.3 Qualitätssicherungsmassnahmen und Patientensicherheit	5
3.4 Klinikspezifische Richtlinien	5
4. Weiterbildungsinhalt (gemäss Ziffer 3 des Weiterbildungsprogramms)	5
5. Allgemeine Lernziele	5
5.1 Lernziele Bettenstation	6
5.2 Lernziele Überwachungsstation	7
5.3 Lernziele Notfallstation	7
5.4 Lernziele Nachtdienst	7
5.5 Lernziele Strukturierte Weiterbildung (siehe auch 6)	7
5.6 Fertigkeiten/Interventionen	8
5.7 Rotationen	8
6. Interne strukturierte Weiterbildung	8
6.1 Curriculum Innere Medizin	9
6.2 Vorträge	9
6.3 Ärztliche Fallbesprechungen	9
6.4 Journal Club	9
6.5 Clinical Skills - Technische Fortbildung	9
6.6 Quick Soups“	9
6.7 POCUS Kurse	10
6.8 Interdisziplinäre Fallbesprechungen mit der Pflege (fakultativ)	10
6.9 Hausarztfortbildung (fakultativ)	10
6.10 Hausarztfortbildung	10
6.11 Standortübergreifende Intensivmedizin Fortbildung mit der IPS Burgdorf (fakultativ)	10
7. Externe strukturierte Weiterbildung	10

7.1	Bibliothek	10
7.2	Publikation und Forschung	11
8.	Evaluationen	11
8.1	Arbeitsplatz-basierte Assessments (AbA's): Mini-CEX / DOPS / EPAs	11
8.2	Eintrittsgespräch / Verlaufsgespräch	11
8.3	Jährliches Evaluationsgespräch gemäss Logbuch bzw. SIWF-Zeugnis	11
8.4	Andere	11
9.	Bewerbung	11
9.1	Termin(e) für Bewerbungen	11
9.2	Adresse für Bewerbungen	12
9.3	Notwendige Unterlagen für die Bewerbung	12
9.4	Selektionskriterien / Anstellungsbedingungen	12
9.5	Ablauf des Auswahlverfahrens	12
9.6	Anstellungsvertrag	12

Langnau, 30.05.2026, ssc

Stand 8.5.2023 (genehmigt vom SIWF-Vorstand am 13.9.2012, aktualisiert: 2.4.2013, 27.11.2015, 25.9.2018, letzte Aktualisierung genehmigt vom SIWF-Geschäftsleitung am 13.4.2023)

1. Angaben zur Weiterbildungsstätte

Spital Emmental AG
Medizinische Abteilung
Standort Langnau
Dorfbergstrasse 10
3550 Langnau i. E.

Telefon. 034 421 33 00

Website: <https://www.spital-emmental.ch>

1.1 Anerkennung der Weiterbildungsstätte

Die Medizinische Abteilung am Standort Langnau des Spitals Emmental ist anerkannt als Weiterbildungsstätte in Allgemeiner Innerer Medizin für zwei Jahre (Kategorie B).

Die Stellen für Assistenzärzte und -ärztinnen werden für ein bis zwei Jahre vergeben.

1.2 Besondere Merkmale der Weiterbildungsstätte

Das Spital am Standort Langnau bildet zusammen mit dem Spital am Standort Burgdorf das Spital Emmental (juristisch Spital Emmental AG). Beide Standorte zusammen sind verantwortlich für die medizinische Versorgung einer Bevölkerung von ca. 130'000 Einwohnern (Emmental und angrenzende Gebiete).

Das Spital in Langnau ist zuständig für die stationäre und einen Teil der ambulanten medizinischen Grundversorgung für das obere Emmental mit ca. 50'000 Personen.

Der Standort Burgdorf ist mit seinen Spezialärzten und -ärztinnen das Sekundärzentrum für den Standort Langnau. Tertiärzentrum ist das Inselspital in Bern, mit dem in vielen Bereichen eine enge Kooperation besteht.

1.3 Betten und Patientinnen, Patienten

Die Medizinische Abteilung Langnau verfügt über 35 Akutbetten (Abteilungen A und B) sowie 6 akutgeriatrische Betten, 5 Spezialisierte Palliativ Care Betten und eine interdisziplinär genutzte Überwachungsstation mit vier Betten.

Pro Jahr werden ca. 2'200 stationäre und ca. 7'000 ambulante Patientinnen und Patienten behandelt – letztere auf der Notfallstation und einer interdisziplinären Tagesklinik.

1.4 Struktur der Weiterbildungsstätte

Es besteht eine Weiterbildungskooperation mit der Medizinischen Klinik am Standort Burgdorf. Abhängig von Ausbildungsziel und Curriculum ist es bei frühzeitiger Planung und nach Massgabe der Stellenbesetzung am Standort Burgdorf möglich, im Anschluss an die Weiterbildung am Standort Langnau ein oder zwei Weiterbildungsjahre der Kategorie A in Burgdorf zu absolvieren.

Mit mehreren Lehrpraxen für Hausarztmedizin im Einzugsgebiet des Spitals besteht eine Kooperation zwecks Vermittlung von interessierten Ärztinnen und Ärzten in Weiterbildung für eine 3- bis 6-monatige Praxisassistenz. Diese erlaubt die Absolvierung der für den Facharzttitel Allgemeine Innere Medizin benötigten ambulanten Weiterbildung.

1.5 Anzahl Stellen für Ärzte, Ärztinnen in Weiterbildung

Die Medizinische Abteilung bietet 17 klinische Weiterbildungsstellen (1700%) in Allgemeiner Innerer Medizin an.

Die Stellen sind sowohl als fachspezifische Weiterbildung für den Facharzttitel Allgemeine Innere Medizin als auch als Fremdjahr für andere Facharztweiterbildungen geeignet.

2. Ärzteteam

2.1 Leitung der WBS (für die Weiterbildung verantwortlicher Arzt, Ärztin)

Leiter der Weiterbildungsstätte und Koordinator der Weiterbildung ist Dr. med. Simon Schneiter, Facharzt für Allgemeine Innere Medizin; Beschäftigungsgrad 100%, simon.schneiter@spital-emmental.ch

2.2 Stellvertretung der Leitung

Stellvertreter des Leiters ist Dr. med. Raban Bellmann, Facharzt für Allgemeine Innere Medizin und FA klinische Notfallmedizin; FA Ultraschall Abdomen; Beschäftigungsgrad 80%, raban.bellmann@spital-emmental.ch

2.3 Andere an der Weiterbildung beteiligte Kaderärztinnen / Kaderärzte

Unterstützt werden der Leiter der Weiterbildungsstätte und sein Stellvertreter von:

- einem Leitenden Arzt Infektiologie; Dr. med. Martin Egger, FMH Allgemeine Innere Medizin und Infektiologie; Beschäftigungsgrad 80%, martin.egger@spital-emmental.ch

- einem Leitenden Arzt Kardiologie; PD Dr. med. Stephan Zbinden, Facharzt für Allgemeine Innere Medizin und Facharzt für Kardiologie; Beschäftigungsgrad 80%, stephan.zbinden@spital-emmental.ch
- einem Leitenden Arzt Pneumologie; Dr. med. Jörg Salomon, FMH Allgemeine Innere Medizin und FMH Pneumologie; Beschäftigungsgrad 40%, joerg.salomon@spital-emmental.ch
- einer Leitenden Ärztin Innere Medizin; Dr. med. Sandra Burren; FMH Allgemeine Innere Medizin; Beschäftigungsgrad 80%, sandra.burren@spital-emmental.ch
- einem Leitenden Arzt Gastroenterologie; Pract. med. Bernhard Friedli, FMH Allgemeine Innere Medizin und FMH Gastroenterologie; Beschäftigungsgrad 20%. bernhard.friedli@spital-emmental.ch
- einer Leitenden Ärztin Geriatrie; Dr. med. Lara Lauber, FMH Allgemeine Innere Medizin inklusive Schwerpunkt Geriatrie; Beschäftigungsgrad 70%, lara.lauber@spital-emmental.ch
- einer Leitenden Ärztin spezialisierte Palliativ Care; FMH Allgemeine Innere Medizin inklusive Schwerpunkt SSPC und SGNOR, Beschäftigungsgrad 70%, petra.mair@spital-emmental.ch
- einem Oberarzt Innere Medizin; Dr. med. Khaled Gadelhak, FMH Allgemeine Innere Medizin; Beschäftigungsgrad 100%, khaled.gadelhak@spital-emmental.ch
- einem Oberarzt Innere Medizin; Dr. med. Nicolas Reichenbach; Beschäftigungsgrad 100%, nicolas.reichenbach@spital-emmental.ch
- sowie 4 weiteren Oberärzten, Oberärztinnen

2.4 Verhältnis Weiterzubildende zu Weiterbildende (je zu 100%)

Zirka zwei Weiterzubildende auf eine:n Weiterbildner:in

3. Einführung beim Stellenantritt und persönliche Begleitung

Nach einem standort- und berufsgruppenübergreifenden Einführungshalbtag am Standort Burgdorf werden die Weiterzubildenden von erfahrenen Assistenzärztinnen und –ärzten und der jeweils zuständigen Oberärztin, dem zuständigen Oberarzt in die Abteilungsorganisation, die IT-Systeme und ihre fachlichen Aufgaben eingeführt.

Die Begleitung auf Station erfolgt durch eine:n erfahrene:n Kollegin/Kollegen je nach Ausbildungsstand während einem bis drei Arbeitstagen.

Innerhalb der ersten drei Tage nach Stellenantritt findet das Erstgespräch mit dem Leiter des WBS statt, mit einer anschliessenden Zuteilung eines Tutors aus dem Kaderarztteam.

3.1 Notfalldienst/Bereitschaftsdienst

In der Regel erfolgt zu Beginn der Weiterbildung ein mehrwöchiger Einsatz auf einer Normalabteilung (Betreuung von ca. 8 bis 10 Patientinnen/Patienten) und erst danach der Einsatz auf der Notfallstation.

Auf der Notfallstation wird in der Regel eine Abfolge von Frühdienst (07:15 bis 16:00), Zwischendienst (10:00-19:30) Spätdienst 1 (13:30 bis 21:30), Spätdienst 2 (15:00 bis 23:30) und Nachtdienst (22:30 bis 08:30) durchlaufen (Frühschicht, Zwischenschicht und Spätschicht 5 Tage; Nachtdienst 7 Nächte mit einer anschliessenden Kompensationswoche).

Die Einführung für Tag- und Spätdienst erfolgt jeweils mit erfahrenen Assistenzärztinnen und –ärzten je nach Ausbildungsstand während der ersten ein bis zwei Tagen.

Der erste Notfalldienst in der Nacht ist in der Regel ab dem dritten Monat der Weiterbildung fällig. Erfahrenere Kolleginnen und Kollegen werden teilweise früher in die Notfallrotation eingeteilt. Der Nachtdienst wird interdisziplinär geführt, beinhaltet also auch die Beurteilung und Behandlung von chirurgischen Patientinnen und Patienten. Innerhalb eines Jahres sind ca. fünf Nachtdienstwochen zu absolvieren.

Die Bereitschaftsdienst leistenden Kaderärztinnen und -ärzte sind ausserhalb der regulären Arbeitszeiten bei Bedarf innert 30 Minuten vor Ort. Der Beizug (zumindest telefonisch) der dienstleistenden Kaderärztinnen und -ärzte für die Beurteilung und Behandlung von Notfällen ist erwünscht und wird ausdrücklich unterstützt – aus Qualitäts- und Sicherheitsgründen für alle Beteiligten.

Der Kaderarztdienst der Medizin ist standortbezogen, derjenige der Chirurgie standortübergreifend mit dem Standort Burgdorf.

An den Wochenenden wird der Notfallbetrieb in einem Vierschichten-System weitergeführt. Für die Tagschicht auf der Abteilung werden zusätzlich 2 Assistenzärztinnen/Assistenzärzte eingeteilt, die/der unter der Woche Stationsarbeit auf der Normalabteilung leistet. Sie/Er beendet ihre/seine Arbeit je nach Arbeitsanfall nach dem Mittag oder spätestens um 17.00 Uhr. Die Abteilung wird in Zusammenarbeit mit dem diensttuenden Kaderarzt visitiert. Auf der Normalabteilung eingeteilte Assistenzärztinnen/-ärzte haben somit ca. alle 5 Wochen einen Wochenendeinsatz (Kompensation von zwei Tagen in der darauffolgenden Arbeitswoche).

3.2 Administration und Berichtswesen

Nebst der Unterstützung durch erfahrene Assistenzärztinnen und –ärzten wird das Ärzteteam bei administrativen Fragen durch das Sekretariat der Medizin unter der Leitung von Beatrice Rickli unterstützt.

Es besteht ein formelles Konzept bezüglich des einheitlichen Verfassens der Austrittsberichte, welches bei Stellenantritt an die Assistenzärztinnen und –ärzte abgegeben wird. Damit soll administrativer Aufwand reduziert werden.

3.3 Qualitätssicherungsmassnahmen und Patientensicherheit

Verordnungen und Dokumentation der klinischen Arbeit erfolgt mittels eines Klinikinformationssystems (CGM Clinical); in Papierform anfallende Dokumente, Fotodokumente und in PDF-Form angelieferte externe Befunde stehen in einem Universalarchiv elektronisch zur Verfügung.

Das Klinikinformationssystem unterstützt eine sichere elektronische Verordnungspraxis.

CIRS Meldungen erfolgen über das digitale Portal Meldecenter. Dieses kann von allen Mitarbeitenden niederschwellig via Startseite des Intranet aufgerufen werden.

Critical Incidents werden im Rahmen der wöchentlichen Fallbesprechungen des Behandlungsteams reviewt.

3.4 Klinikspezifische Richtlinien

Im Dokumentenlenkungssystem «SCODi 4P» steht eine umfassende Sammlung von standortübergreifenden fachspezifischen Richtlinien, organisatorischen Regeln und relevanten Präsentationen zur Verfügung.

Standortspezifische Regelungen sind speziell gekennzeichnet. Des Weiteren besteht ein uneingeschränkter Zugang zu UpToDate.

4. Weiterbildungsinhalt (gemäss Ziffer 3 des Weiterbildungsprogramms)

Die Medizinische Abteilung am Standort Langnau bietet während anderthalb bis zwei Jahren eine umfassende Grundausbildung in Allgemeiner Innerer Medizin: Unter Anleitung und mit Unterstützung der Oberärztinnen und Oberärzte können die Grundlagen der internistischen Arbeit erlernt werden.

Eine Radiologische Abteilung mit Ultraschalldiagnostik, Computertomographie und MRI sowie einem Spitallabor unterstützen den diagnostischen Prozess.

Selbständiges Arbeiten nach Massgabe des individuellen Weiterbildungsstands wird gefördert.

5. Allgemeine Lernziele

- Vertiefung und Erweiterung der im Studium erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten
- Erlangen von Erfahrung und Sicherheit in Diagnostik und Therapie, speziell im gewählten Fachgebiet
- Vertiefung von Ehrfurcht und ethischer Haltung gegenüber menschlichem Leben und jeder Patientin und jedem Patienten unter Einbezug ihres Umfeldes

- Selbständigkeit in medizinischen Notfallsituationen
- Kenntnis der Massnahmen zur Vorbeugung und Verhinderung gesundheitlicher Störungen
- Ökonomischer Einsatz der diagnostischen und therapeutischen Mittel
- Einführung in die Regeln der Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen im In- und Ausland und Angehörigen anderer medizinischer Berufsgruppen sowie mit den im Gesundheitswesen zuständigen Behörden
- Erziehung zur ständigen Fortbildung während der ganzen Dauer ärztlicher Berufstätigkeit

5.1 Lernziele Bettenstation

- Fundierte Anamneseerhebung und präzise Aufnahme eines umfassenden Körperstatus bei elektiven Eintrittten und Verlegungen aus anderen Kliniken
- Befundung und Interpretation von paraklinischen Untersuchungen: EKG, Laboranalysen, konventionelle Röntgenaufnahmen
- Vornahme differentialdiagnostischer Überlegungen und einer Erstbeurteilung; Anwendung vorhandener und Erwerb neuer Kenntnisse über häufige internistische Krankheitsbilder
- Erstellung eines Abklärungs- und Behandlungsplan zusammen mit der Kaderärztin/ dem Kaderarzt; Berücksichtigung der Erwartungen des Patienten und von ökonomischen Aspekten; Vermeidung von Überdiagnose und -behandlung
- Durchführung fokussierter Visiten; konzise Vorstellung von Patientinnen, Patienten auf der Oberarzt- und Chefarztvisite
- Formulierung konkreter Fragestellungen zu bildgebenden Untersuchungen am Röntgenrapport
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Pflegefachpersonen, Therapeutinnen/Therapeuten und Sozialarbeiterinnen/Sozialarbeitern
- Durchführung diagnostischer und therapeutischer Interventionen unter Anleitung der Kaderärztin/des Kaderarztes (siehe Fertigkeiten/Interventionen, Ziffer 5.6)
- Formulierung von konkreten Fragestellungen im Rahmen von konsiliarischen Anfragen an interne und externe Spezialistinnen und Spezialisten
- Nutzen von internen und externen Richtlinien/Guidelines sowie von Fachliteratur für das Verstehen der Krankheitsbilder der Patienten
- Kennenlernen der Grundprinzipien der Pharmakotherapie (Applikationswege, Dosisanpassungen, Interaktionen, unerwünschte Wirkungen); sicherer Einsatz der verschiedenen Formen der Antikoagulation und Antiaggregation
- Erkennen von Mangelernährung und Kennenlernen der Formen der klinischen Ernährung (Supplemente, enterale und parenterale Ernährung)
- Verinnerlichung häufiger Therapieschemata und -prinzipien
- Flexible Anpassung von Abklärung und Therapie unter Integration der anfallenden Befunde und des Heilungsverlaufs
- Situationsangepasste Anwendung von Konzepten der kurativen und palliativen Behandlung; Kennenlernen der Grundprinzipien ethischer Entscheidungen im Behandlungsteam
- Problemorientiertes Vorstellen von Patientinnen, Patienten an Rapporten und bei Übergaben
- Laiengerechte Kommunikation mit Patient:in und Angehörigen
- Proaktive Austrittsplanung unter Berücksichtigung der Weiterbehandlung im Behandlungsnetz und sozialer Aspekte
- Konzise Berichterstattung an nachbehandelnde Ärztinnen und Ärzte; Berücksichtigung formeller Vorgaben als Grundlage für eine optimale Codierung
- Ausstellen von Rezepten (inklusive Betäubungsmittel) und von Arztzeugnissen

5.2 Lernziele Überwachungsstation

- Erkennen von kritischen kardiovaskulären, pulmonalen und zentralnervösen Zuständen auf der Basis von klinischen und apparativen Überwachungsdaten; Einleiten von ersten Massnahmen
- Unter Supervision eines Kaderarztes Beurteilen und Behandeln namentlich folgender Zustände: Delir, Koma, Krampfanfälle, ZNS-Infektionen, ACS, Rhythmusstörungen, Schockzustände, Ateminsuffizienz, Sepsis, akute Pankreatitis, akute gastrointestinale Blutungen, Elektrolytstörungen und Diabetesentgleisungen, Intoxikationen, Suizidalität
- Kennenlernen und Verstehen des Einsatzes von Antiarrhythmika, vasoaktiven Substanzen, Sedativa und Analgetika sowie anderen intravenösen Medikamenten
- Kennenlernen der Indikationen und Durchführung der nichtinvasiven Ventilation (NIV) und High flow (AIRVO)
- Indikationsstellung zur und Beurteilung der Telemetrie
- Erlangen bzw. Erneuern der Kompetenz für das Management von lebensbedrohlichen Zuständen und Reanimationssituationen

5.3 Lernziele Notfallstation

- Selbständige Erstbeurteilung von Notfallpatienten (Triage nach ESI)
- Prioritätensetzung bei grösserem Patientenansturm; interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Blick auf die personellen, räumlichen und eventuell apparativen Ressourcen
- Planung der prioritären Abklärungen zur Vermeidung von Wartezeiten und protrahierten Aufenthaltsperioden von Patient:innen auf der Notfallstation
- Erkennen von kritischen Entwicklungen
- Erhebung des Psychostatus bei Patient:in mit psychischen Problemen
- Erlernen des Managements von Stichverletzungen
- Kritische Auseinandersetzung mit Indikationsstellung und Durchführung diagnostischer Mittel im Bereich der Radiologie und Laboranalytik (Ökonomisch, Strahlenschutz)

5.4 Lernziele Nachtdienst

- Bewahren der Übersicht über Eintritte, wichtige ambulante Konsultationen (soweit für Teamkolleginnen und -kollegen von Relevanz) und bedeutsame nächtliche Entwicklungen bei stationären Patientinnen, Patienten für den Morgenrapport
- Anamnese und Befundaufnahme bei chirurgischen und traumatologischen Problemen; konzise Schilderung bei der Besprechung mit dem/der Kaderarzt/-ärztin Chirurgie bzw. Orthopädie; selbständige Bewältigung einfacher chirurgischer Probleme (nach Einführung durch den Chefarzt Chirurgie)
- Initiale Führung von Reanimationssituationen bis zum Eintreffen von Kaderarzt/-ärztin bzw. Anästhesiefachpersonal

5.5 Lernziele Strukturierte Weiterbildung (siehe auch 6)

- Vorbereiten (inklusive Literaturrecherche) und Halten von Vorträgen über (meist) selbstgewählte Themen aus der Inneren Medizin unter Herstellung eines Bezugs zur klinischen Alltagsarbeit
- Vorstellung und kritische Würdigung von Artikeln aus wissenschaftlichen Fachzeitschriften im Rahmen des Journal Clubs
- Vorstellung von Patientinnen, Patienten im Rahmen von Fallvorstellungen und Besprechungen von kritischen Zwischenfällen im Team
- Vermitteln von Lernerlebnissen aus dem Alltag im Rahmen von Kurzfortbildungen an ausgewählten Abendrapporten

5.6 Fertigkeiten/Interventionen

Folgende diagnostische und therapeutische Interventionen können unter Anleitung erlernt werden:

- Ultraschalldiagnostik Abdomen und POCUS (mit supervisierten Untersuchungen)
- Gefässdoppler für die ABI-Messung
- Einlage von Blasenkathetern und Zystostomien
- Hautbiopsien
- Diagnostische und therapeutische Pleurapunktion
- Aszitespunktion
- Knochenmarksbiopsie und –aspiration
- Lumbalpunktion
- Einlage von Arterienkathetern
- Wundversorgung

In Absprache mit der Fachärztin, dem Facharzt und Weiterbildungsstand/-ziel: Lungenfunktionsprüfung, 24-Stunden-Blutdruckmessung, Einlage von zentralen Venenkathetern.

5.7 Rotationen

Die Weiterbildung beinhaltet Einsätze auf der Notfallstation (ca. 5/12 der Weiterbildungszeit), auf der Überwachungsstation und (bei Interesse und nach Absprache mit dem Leiter der Weiterbildungsstätte) supervidierte Sprechstunden in einem grossen Heim für Betagte und Menschen mit körperlicher und/oder psychischer Beeinträchtigung sowie in der internen Hausarztpraxis.

Im Rahmen von patientenbezogenem Teaching durch die Leitenden Ärzte Kardiologie und Pneumologie kann kardiologisches bzw. pneumologisches Spezialwissen erworben werden.

6. Interne strukturierte Weiterbildung

Die strukturierte, theoretische Weiterbildung umfasst total vier Stunden pro Woche und bietet folgende Angebote:

Uhrzeit / Dauer	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07:30 – 08:15					POCUS
08:00 – 08:55		Fallbesprechung/ CIRS / MoMo / Vortrag im Wechsel	Curriculum Innere Medizin	Journal Club	
13:00 – 13:30			Clinical Skills		
13:15 – 14:00		Online FB IPS Burgdorf			
16:40 – 16:50			«Quick Soup»	«Quick Soup»	
16:50 – 17:00		«Quick Soup»			

Zusätzlich stehen für die Notfallrotation jeweils eine Stunde täglich strukturierte Weiterbildung mittels Online Vorträgen im Rahmen der Arbeitszeit zur Verfügung.

6.1 Curriculum Innere Medizin

- Umfassendes und strukturiertes Curriculum über anderthalb bis zwei Jahre aus Präsentationen zu den wichtigen Krankheitsbildern aus allen Teilgebieten der Inneren Medizin
- Angebote von den Fachärztinnen und -ärzten beider Standorte des Spital Emmental (Chefarzt und Leitende Ärztinnen, Ärzte vom Standort Burgdorf; Chefarzt, Leitende Ärztin, Ärzte und Oberärzte, Oberärztinnen vom Standort Langnau)
- Mittwoch 08:00 – 08:55

6.2 Vorträge

- Vorträge zu einem selbst gewählten Thema aus der Inneren Medizin oder verwandten Gebieten gehalten von Assistenzärztinnen und -ärzte
- Dienstag 08:00 – 08:55, im Wechsel mit Angebot Ärztliche Fallbesprechungen

6.3 Ärztliche Fallbesprechungen

- Kolloquien zu lehrreichen Fällen, Morbiditäts- und Mortalitätskonferenzen sowie Besprechung von CIRS-Fällen
- Gemeinsam bestritten von Assistenzärzt:innen (Fallvorstellung) und Kaderärztinnen/-ärzten (Diskussion, fachliche Inputs)
- Dienstag 08:00 – 08:55, im Wechsel mit Vorträgen

6.4 Journal Club

- Diskussion wissenschaftlicher Artikel aus wichtigen Fachzeitschriften
- Lesen des Artikels durch alle Teammitglieder, Kurzvorstellung durch Assistenzärztinnen, Assistenzärzte, Diskussion im Team
- Donnerstag 08:00 – 08:55

6.5 Clinical Skills - Technische Fortbildung

- EKG-Beurteilung, Spirometrie, basale Ultraschalldiagnostik, Punktionstechnik, Interpretation von Laborresultaten, Anamnesetechnik etc.
- Angeboten durch Kaderärzte, Kaderärztinnen am Standort Langnau
- Mittwoch 13:00 – 13:30

6.6 Quick Soups“

- Kurzfortbildungen zu aktuellen Lerninhalten aus dem klinischen Alltag am Ende des abendlichen Übergabereports
- Beteiligung aller Teammitglieder
- Dienstag 16:50 bis 17:00, Mittwoch und Donnerstag 16:40 – 16:50

6.7 POCUS Kurse

- Erlernen von POCUS in Gruppen nach Organsystem (Leber, Niere, Harnblase, etc.)
- Freitag 07:30 - 08.15
- Angeboten durch Kaderärzte, Kaderärztinnen der Inneren Medizin

6.8 Interdisziplinäre Fallbesprechungen mit der Pflege (fakultativ)

- Besprechung einer aktuellen klinischen Patientensituation gemeinsam mit der Pflege
- Fallauswahl durch die Pflege, Besprechung durch die zuständige Kaderärztin, den zuständigen Kaderarzt
- 1. Donnerstag im Monat, 14:30 – 15:00

6.9 Hausarztfortbildung (fakultativ)

- Von der Medizinischen Abteilung für die Hausärztinnen, Hausärzte der Region organisierte Fortbildungen zu Themen aus dem ganzen Gebiet der Medizin
- Interne und externe Referentinnen/Referenten
- 1. Montag im Monat, 19:00 – 20:00

6.10 Hausarztfortbildung

- Von der Medizinischen Abteilung für die Hausärztinnen/-ärzte der Region organisierte Fortbildungen zu Themen aus dem ganzen Gebiet der Medizin
- Interne und externe Referentinnen/Referenten
- 1. Montag im Monat, 19:00 – 20:00

6.11 Standortübergreifende Intensivmedizin Fortbildung mit der IPS Burgdorf (fakultativ)

- Online Fortbildung auf der Überwachungsstation
- Dienstag 13.15 – 14.00
- Kann Online nachgeschaut werden

7. Externe strukturierte Weiterbildung

Für strukturierte, externe Weiterbildung werden fünf Arbeitstage pro Jahr (50 Stunden) zu Verfügung gestellt und im Weiterbildungsvertrag so festgelegt.

Je nach Anstellungsdauer und Art der Weiterbildung kann eine finanzielle Unterstützung gemäss vom Kanton gesprochenen Geldern (WFV) pro Person für die strukturierte Weiterbildung eingesetzt werden.

7.1 Bibliothek

New Engl J Medicine, JAMA, und Ann Fam Medicine stehen online zur Verfügung, ebenso das Online-Nachschlagewerk Uptodate.

LANCET steht in Print Version zur Verfügung.

Wissenschaftliche Artikel können via Medizinisches Sekretariat online bestellt werden (Lieferung von Artikeln aus allen relevanten Journals am gleichen Arbeitstag).

Kaderärztinnen, Kaderärzte haben individuelle Abonnemente von The Lancet, BJSM, Clin Infect Dis, JACC, Circulation und AJRCCM und stellen Artikel im Volltext aus diesen Zeitschriften zur Verfügung.

7.2 Publikation und Forschung

Das Verfassen und Publizieren von Case Reports wird unterstützt. Auf Initiative der Weiterzubildenden werden auch kleinere klinische oder epidemiologische Forschungsarbeiten unterstützt.

Im Fachgebiet Kardiologie kann dank der Habilitation des Leitenden Arztes für das Fachgebiet auch eine Dissertation verfasst werden.

8. Evaluationen

8.1 Arbeitsplatz-basierte Assessments (AbA's): Mini-CEX / DOPS / EPAs

Arbeitsplatz-basierte Assessments finden laufend sowohl auf Initiative der weiterzubildenden Assistenzärzt:innen als auch der Kaderärzt:innen statt (mindestens vier pro Jahr und Weiterzubildendem/-r).

8.2 Eintrittsgespräch / Verlaufsgespräch

Mit dem Chefarzt und Leiter der Weiterbildungsstätte findet in den ersten Arbeitstagen ein Eintrittsgespräch statt, in dem der Weiterbildungsvertrag besprochen und abgeschlossen wird.

Weitere geplante Standortgespräche finden nach zwei Monaten und dann halbjährlich statt. In diesen Gesprächen werden der Fortschritt der Weiterbildung, die Zielerreichung und allfällige Massnahmen zur Unterstützung der Zielerreichung besprochen.

Die Gespräche bieten auch Gelegenheit zum Blick über die aktuelle Weiterbildungsperiode hinaus im Sinne der Karriereplanung.

8.3 Jährliches Evaluationsgespräch gemäss Logbuch bzw. SIWF-Zeugnis

Ein formelles Evaluationsgespräch mit Ausstellung eines SIWF-Zeugnissen findet gemäss den Vorgaben der Weiterbildungsordnung von SIWF/ FMH nach zwölf Monaten und bei Anstellungsende statt.

8.4 Andere

Es besteht jederzeit die Möglichkeit auf Wunsch mit dem zugeteilten Tutor individuelle Gespräche während der Anstellung zu verlangen.

9. Bewerbung

9.1 Termin(e) für Bewerbungen

Bewerbungen können laufend erfolgen, sowohl per Briefpost als auch per Mail. Die reguläre Vergabe der Stellen erfolgt in der Regel ca. anderthalb bis zwei Jahre im Voraus. Kurzfristige Anstellungen sind aber oft möglich.

9.2 Adresse für Bewerbungen

Bewerbungen direkt via Stellenportal des Spital Emmmentals unter:

https://rse.abacuscity.ch/de/jobform_1_10656/Spontanbewerbungen-AA-Med.-LA



Spital Emmental AG
Medizin Standort Langnau
Dorfbergstrasse 10
3550 Langnau i. E.

Telefonische Auskünfte: 034 421 33 00 (Sekretariat Medizin Langnau)

9.3 Notwendige Unterlagen für die Bewerbung

Die Bewerbungsunterlagen sollten folgende Dokumente bzw. Informationen enthalten

- Brief mit Motivation und Ausbildungsziel
- Curriculum vitae mit tabellarischer Auflistung der bisherigen Weiterbildung und allfälliger Publikationen; ausserberufliche Interessen (fakultativ)
- Geplante Weiterbildung bis zum gewünschten Stellenantritt und allenfalls nach der angestrebten Weiterbildung an unserer Weiterbildungsstätte
- Zeugnisse (Matura, Staatsexamen, Arbeits- und/oder Weiterbildungszeugnisse)
- Angabe von Referenzen

9.4 Selektionskriterien / Anstellungsbedingungen

Bewerbungen für das erste Weiterbildungsjahr nach dem Staatsexamen sind willkommen. Wegen des gemeinsamen Nachtdienstes mit Chirurgie/Orthopädie/Traumatologie sind aber ein Jahr Erfahrung in Chirurgie oder Anästhesiologie ideal. Bewerbungen von Kolleginnen und Kollegen mit Ausbildungsziel Hausarztmedizin werden besonders begrüsst.

9.5 Ablauf des Auswahlverfahrens

Das Auswahlverfahren beinhaltet eine Prüfung der Unterlagen und ein Gespräch mit dem Chefarzt und Leiter der Weiterbildungsstätte (in der Regel gemeinsam mit einer weiteren Kaderärztin, einem weiteren Kaderarzt).

Ein Rundgang durchs Spital ist üblich, ein Gespräch mit einer Assistenzärztin/einem Assistenzarzt und allenfalls ein Hospitieren werden auf Wunsch angeboten.

9.6 Anstellungsvertrag

Die Anstellung erfolgt in der Regel für ein bis zwei Jahre und kann sowohl für fachspezifische Weiterbildung oder als «Fremdjahr» anerkannt werden.